gaw-HANNOVER-aktuell 2/2024

Weltweit Gemeinden helfen GAW Hannover

aus der Hauptgruppe Hannover des Gustav-Adolf-Werkes e.V.
Mai 2024

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde des GAW!

Neulich habe ich eine Kommunikationsübung gemacht: intensiv zuhören, das Gehörte wiedergeben und sich dann von seinem Gegenüber bestätigen oder korrigieren lassen. Gar nicht so einfach!
Die Grundthese war: „Wer redet, kann nicht gleichzeitig hören." Wenn das stimmt, kann ich mich fragen: Rede ich eigentlich mehr oder höre ich zu? Gibt es da ein Gleichgewicht oder ein Ungleichgewicht bei mir? Und wie gut höre ich eigentlich, wenn ich zuhöre? Würde mein Gegenüber meine Zusammenfassung eher bestätigen oder korrigieren?
Wenn ich mit einem Menschen rede, bin ich auf Sprache angewiesen. Am besten auf eine gemeinsame Sprache; sonst muss ich mich mit Händen und Füßen verständigen.
Wenn ich in einer fremden Sprache sprechen muss, kann ich mich nicht so gut ausdrücken. Viele von uns kennen das aus Begegnungen mit ausländischen Partnern des Gustav-Adolf-Werkes. Da wird das Zuhören eine richtige Kunst. Manchmal muss ich auch einen Dolmetscher zur Hilfe nehmen.
Um das Hören geht es auch im aktuellen Kirchenjahr. Jesus ist nicht mehr da. Aber er sendet uns einen Beistand: Den heiligen Geist, der wird uns lehren, auf ihn sollen wir hören. Das klingt auch nicht einfach: Auf einen Geist zu hören?
Mir sagt das zuallererst: Gott will mit uns reden. Er sucht den Kontakt zu uns. Wir sollen und können ihn hören. Ein Ort für diese Begegnung kann das eigene Gebet zu sein. Gebet als eine Zeit, in der ich versuche, mich für Gott zu öffnen. Gebet wird oft verbunden mit dem, was ich Gott sagen will. Die Bibel lädt uns ja explizit dazu ein, für andere und uns zu bitten, Gott unser Leid zu klagen und ihn zu loben.
Daneben gibt es auch die Vorstellung, im Gebet auch Gott zu hören, von ihm Wort und Weisung zu empfangen. Stichwort „Kommunikationsübung": Wie ist das eigentlich bei mir? Wie viel höre und wie viel rede ich in meinem Gebet? Würde ich mir wünschen, dass sich hier etwas verändert? Brauche ich eventuell sogar einen Dolmetscher?
Das obige Bild entstand in Dänemark. Es war ein sonniger Tag, und der Wind pfiff durch das Gras am Ufer des Meeres. Es war ein schönes Wechselspiel zwischen der Kraft des Windes und dem Wiegen und Wogen der Gräser. Ein schönes Bild auch für die enge Beziehung zwischen uns und Gott: Durch seine Kraft werden wir angestoßen, unmittelbar hin und her bewegt und folgen so seiner Richtung.
Gerhard Tersteegen beschreibt dieses enge Miteinander von Gott und uns in seinem Lied „Gott ist gegenwärtig". In Strophe sechs heißt es: „Du durchdringst alles, lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen."
Einen Sommer, in dem Sie das Wirken Gottes erfahren und aufnehmen können, wünsche ich Ihnen! Und viel Freude beim Lesen unseres neuen GAW-aktuell!

Michael Fendler, Vorsitzender der GAW-Hauptgruppe Hannover

Gutes tun und nicht müde werden!
Eindrücke von einer Begegnung mit Dr. Anton Tichomirov aus St. Petersburg am 22.02.2024

Erfreulich gut besucht war diese Begegnung mit Dr.Tichomirov, dem Rektor der theologischen Ausbildungsstätte der Ev.-Luth. Kirche im Europäischen Russland und stellv. Erzbischof dieser Kirche. Pastor Michael Fendler fragte den Gast in seinem einleitenden geistlichen Wort mit Bezug auf den Lehrtext des Tages aus Gal. 6,9 „Lasst uns Gutes tun und nicht müde werden …“, was denn derzeit in Russland müde machen würde und ob denn die Kräfte für das Gute, speziell in der theologischen Ausbildung, reichen würden.
Dr. Tichomirov gab sich zuversichtlich, dass man das schaffen werde, auch wenn es nur wenige Möglichkeiten, dafür aber viel zu tun gäbe. Nach dem Ende des Direktstudiums am Theologischen Seminar in Novosaratovka 2013 bietet man jetzt in den neuen Räumlichkeiten bei der Petrikirche ein Online-Studium an. Von etwa 40 Studierenden sind ein Drittel Frauen; sie kommen nicht nur aus den beiden russischen Kirchen ELKER (Ev.-Luth. Kirche Europäisches Russland) und ELKUSFO (Ev.-Luth. Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten), sondern auch aus den weiteren Kirchen und Gemeinden der früheren ELKRAS. Die meisten sind in ihren Wohnorten beruflich oder familiär gebunden. Das Studium, das mit dem Bachelor abgeschlossen wird, umfasst drei Jahre, dabei wird auf die alten Sprachen verzichtet.
Die Studierenden können den Fächerkanon im eigenen Tempo absolvieren. Dozenten sind neben ihm, Dr. Tichomirow, noch Pfarrer Bradn Buerkle sowie Gastdozenten. Die Prüfungen können sowohl online als auch in Präsenz absolviert werden. Im April wird es wieder vier Abschlussprüfungen geben. Die Diplome werden nur innerkirchlich anerkannt.

v.l.n.r.:
Bradn Buerkle, Dr. Anton Tichomirow, Michael Fendler

Es gibt einen großen Mangel an PastorInnen und PredigerInnen, insbesondere in den kleinen Gemeinden. Die Gehälter der kirchlichen Angestellten sind niedrig. Das durchschnittliche Pastorengehalt liegt bei 150 Euro, das bedeutet, dass ein Pastor nebenher einen Gelderwerb braucht oder aber, wo dies möglich ist, einen Zuschuss erhält. Die Finanzierung hängt sehr von den Möglichkeiten der jeweiligen Gemeinde ab, Einnahmen zu erzielen, z.B,. durch Konzerte. Gerade die Orgelmusik ist in Russland sehr populär. Doch brauchen viele der schon in die Jahre gekommenen Instrumente eine gründliche Überholung.
Neben dem Online-Studium kümmert sich das Theologische Seminar auch um die Ausbildung von PrädikantInnen und führt dazu Seminare für aktive Gemeindeglieder durch.
Derzeit ist das Verhältnis zum Staat gut. Es gibt „symbolische“ Treffen, etwa zu Fragen der Werte. Bislang werde der Kirche noch kein eindeutiges Statement abverlangt. Der Staat beteiligt sich an der Sanierung historischer Gebäude und engagiert sich auch etwas in kleineren diakonischen Projekten. Allerdings ist die staatliche Gesetzgebung oft so schwammig ausformuliert, dass man sie auch bei bester Absicht fast immer verletzt. In der Kirche gibt es unterschiedliche Einstellungen zum Krieg und zum Präsidenten. Eine Mehrheit aber scheint für Putin zu sein. In St. Petersburg und Moskau verspürt man kaum etwas vom Krieg.
Die beiden lutherischen Kirchen auf dem Boden der Russischen Föderation arbeiten gut zusammen. Der Bund Ev.-Luth. Kirchen ist Mitglied im LWB und in der GEKE. Für die Bewältigung bestehender finanzieller Probleme sollten Strategien entwickelt werden. Die Zukunft bleibt ungewiss. So musste Erzbischof Brauer mit seiner Familie nach Deutschland flüchten und der neu ordinierte Bischof der ELKER verstarb ganz überraschend. „Wir müssen schnell und flexibel reagieren“. Und doch wird die kleine Evangelisch-Lutherische Kirche in Russland, und da nahm er die einleitende Frage von Pastor Michael Fendler wieder auf, weiter Gutes zu tun und nicht müde werden.

Heiner Koch

Personalwechsel im Amt des Schatzmeisters und des Geschäftsführers in unserer Hauptgruppe
Auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung am 11. Februar konnten wir endlich Herrn Lesinskis Wunsch erfüllen und ihn mit der Neuregelung der Geschäftsstelle und der Wahl eines neuen Schatzmeisters aus Altersgründen von seinen Ämtern entbinden.

Seine Verabschiedung nach über 20 außerordentlich fleißigen und kenntnisreichen Jahren in beiden Ämtern fiel unserem stv. Vorsitzenden, Michael Spatzker, sichtlich schwer: „Des einen Freud wird der (!) anderen Leid!“ Über zwanzig Jahre unsere „Anlaufstelle“ für alles und jeden, Poststelle, Macher im Hintergrund und „wandelndes Nachschlagewerk“ für unsere Kontakte in die hannoversche Landeskirche; über zwanzig einwandfreie Jahresrechnungs-Abschlüsse, Finanzanlagen, die selbst in zinsschwachen Zeiten über drei Prozent Rendite erzielten, und bei allem seine stets freundliche und unaufgeregte Gesprächsbereitschaft beschreiben kaum hinreichend, wie wichtig ihm sein Engagement für unsere Hauptgruppe und seine Aufgabenerfüllung in unserer Vorstandsarbeit waren. „Ich bin ja nicht aus der Welt“, ließ er uns tröstlich für den Fall wissen, dass wir noch das eine oder andere Mal seinen Rat benötigen.

Der „Alte“ (r.) übergibt dem „Neuen“ (l.)

Helmut Grimmsmann schreibt uns nach seiner Wahl:
„Ein bisschen habe ich mich breitschlagen lassen, die Aufgabe als Schatzmeister der GAW-Gruppe Hannover zu übernehmen, aber Herr Lesinski brauchte dringend eine Ablösung, und geeignet für die Aufgabe fühle ich mich auch noch.
Ich habe mit Mission und Ökumene eigene Erfahrung durch meinen Dienst im Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Hermannsburg (ELM), habe lange in der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) in der theologischen Ausbildung einheimischer Pastoren gearbeitet; später war ich zuständig für die Kontakte des ELM nach Indien und Sibirien.
Seit 7 Jahren bin ich im Ruhestand und wohne in Hermannsburg. Auch mit Geld war ich immer wieder befasst, in der Finanzverwaltung der Partnerkirche in der ZAR, später im Rahmen der Bewilligung von Projekten. Auch mit dem GAW ergaben sich hier und da Kontakte. Müsste also eigentlich klappen. Ich bin gespannt.“

Nachlese zur Polen-Diasporareise von Gisela Köbberling:
„Die Zwerge von Breslau“

Es war meine erste Reise in den Süd-Westen von Polen. Wir reisten mit der Eisenbahn von Hannover und kamen nach mehr als 8 Stunden in Breslau an.
Am nächsten Tag starteten wir mit der Besichtigung Breslaus. In einer so großen Stadt (ca. 670 000 Einwohner) gibt es natürlich viel zu sehen. Während die äußeren Stadtteile sehr den üblichen Großstädten ähneln – selbst die bei uns verbreiteten Supermärkte sind dort zu finden - hat die Innenstadt viel Charakteristisches zu bieten, wie den historischen Marktplatz (Rynek) mit dem wunderschönen Rathaus und den liebevoll restaurierten Bürgerhäusern, die Universität und die Kathedrale auf der Dominsel am gegenüberliegenden Oderufer. Und dann die Zwerge, die mir besonders gut gefallen haben. Überall in der Breslauer Innenstadt tauchen die 30 bis 40 cm großen Gesellen aus Bronze auf. Man findet sie vor historischen Bauwerken, auf Fensterbänken, am Ufer der Oder, auf dem historischen Straßenpflaster oder vor der Universität. Vor dem nationalen Musikforum musiziert sogar ein ganzes Zwergenorchester. Inzwischen soll es mit dem Segen der Stadtverwaltung über 600 von ihnen im Breslauer Stadtgebiet geben. Und jedes dieser kleinen Männchen ist anders gestaltet: Es gibt Biertrinker, Gärtner, Geistliche, Gelehrte und ... und ...und... Selbst in der Partnerstadt Dresden sollen inzwischen einige aufgetaucht sein.

Dabei ist die Entstehung dieser Figuren, die heute die Breslauer selbst und die Touristen erfreuen, auf einen ernsteren Hintergrund zurückzuführen. In den 1980er Jahren organisierten Studenten skurrile Demonstrationen zum „Tag des Spitzels“ und machten dadurch das politische System lächerlich. Diese Orangene Alternative verwendete einen orangefarbenen Zwerg als Kennzeichen. 1988 nahmen tausende Teilnehmer mit orangenen Zipfelmützen an einer Demonstration in Breslau teil und riefen: „Keine Freiheit ohne Zwerge“. Nach 1989 hörte man kaum etwas von der Orangenen Alternative, bis dann mit ausdrücklicher Zustimmung der Stadtregierung der erste Bronzezwerg dort auftauchten, wo die Orangene Alternative immer wieder Aktionen veranstaltet hatte.
Inzwischen soll es sogar eine Fotosafari zum Auffinden der Zwerge für die Besucher von Breslau geben. Falls ich noch einmal nach Breslau komme, würde ich gern daran teilnehmen.

Unsere aktuellen Termine 2024:

Dienstag, 14. Mai 2024, 15:00 Uhr: Sitzung des Gesamtvorstandes im Gemeindesaal der Lukaskirche, Hann.-Vahrenwald, Dessauer Str. 2

Sonntag, 22. September 2024, 10:00 Uhr: GAW-Gottesdienst in der St. Katharinen Kirche, Rießen 3, 31595 in Steyerberg Krs. Nienburg, Predigt: Pastor Michael Fendler, Vorsitzender unserer hannoverschen GAW-Hauptgruppe. Anschließend weitere Informationen über unsere GAW-Arbeit im Gemeindehaus, insbesondere über das Projekt der GAW-Frauenarbeit 2024 in Estland, Lettland und Litauen: „Einander tragen mit Herz und Hand“, das die Leiterin unserer Frauenarbeit, Gisela Köbberling, mit Powerpoint verstellen wird.

22. -24. September 2024 Delegiertenversammlung des Gesamtwerkes in Bad Driburg

Dienstag, 12. November 2024, 15:00 Uhr: Vorstandssitzung, insbesondere Auswahl unserer Projekte 2025
Ort: Gemeindehaus der reformierten Gemeinde Hannover, Lavesallee 4

Die Leiterin unserer GAW-Frauenarbeit, Gisela Köbberling, stellt in mehreren Veranstaltungen das diesjährige Projekt der GAW-Frauenarbeit in Estland, Lettland und Litauen vor: „Einander tragen mit Herz und Hand“:
Alle Veranstaltungen beginnen um 15:00 Uhr. Gäste sind jeweils herzlich eingeladen.
08. 05. 2024 Baltische Gesellschaft, Albertinum, van Gogh-Weg, Hannover
15.05. 2024 Kirchengemeinde St. Georg, Wedemarkstr. 28, 30900 Wedemark
18.06. 2024 Kirchengemeinde Frielingen-Horst-Meyenfeld, Andreaestr. 9, 30826 Garbsen
19.08. 2024 Kirchengemeinde St. Martin, Gemeindehaus, An der Martinskirche 15, 30449 Hannover
22.08.2024 Kirchengemeinde St. Nikolai, Kirchhorst, Steller Str. 15, Neuwarmbüchen
23.08.2024 (geplant) St. Christophorus, Bernhard-Rehkopf- Str. 13, 30916 Isernhagen
19.09.2024 **F**rauenspektrum CVJM, Limburgst.3, 30159 Hannover

Zu allen genannten und evtl. weiteren Veranstaltungen ergehen noch gesonderte Einladungen.

Impressum: Hauptgruppe Hannover im Gustav-Adolf-Werk e.V., Eckernhoop 4, 29320 Hermannsburg. ViSdP Michael Spatzker; **Spendenkonto bei der Evang. Bank, IBAN DE58 5206 0410 0000 6005 55**